

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 2.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 28.

Sonntag den 2. Februar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postbüros, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Beeinträchtigung der großen Städte im Lehrerbesoldungsgezet.

*. Nach dem Gesetze betr. die Erleichterung der
Volksschulasten zählt die Staatskasse für jeden
selbständigen oder ersten Lehrer 500 Mk., für jeden
weiteren 300 Mk., für jede ordentliche Lehrerin
150 und für jede Hilfslehrerin 100 Mk. Dagegen
sind die Schulgelder, soweit sie noch bestanden, auf-
gehoben. Nach der jetzigen Vorlage wird der
Staatszuschuß nur noch gezahlt für 25 Schulen.
Den Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern
gehen also die Zuschüsse für alle Schulen über 25
verloren. Diese Beeinträchtigung der 68 größeren
Städte, die ohnehin für das Volksschulwesen erheb-
lich höhere Lasten tragen, als durchschnittlich der
Fall ist, achtet nicht die Vorlage mit der größeren
Leistungsfähigkeit der Städte. Der Standpunkt
des Gesetzgebers beim Erlass des Gesetzes betr. die
Erleichterung der Volksschulasten war ein anderer.
Der Staat soll nach Art. 25 der Verfassung den
Volksschullehrern ein festes, den Lebensverhältnissen
angemessenes Einkommen gewähren. Der erste
Schritt zu der Durchsührung dieser Vorschrift war
die Gewährung der Staatszuschüsse zu den Lehrer-
gehältern mit dem Vorbehalt, daß die Zuschüsse
nicht zur Deckung sachlicher Ausgaben verwendet
werden sollen. Die Verfassung macht keinen
Unterschied zwischen großen oder kleinen Städten
oder zwischen Stadt und Land. Bei Erlass
des Volksschulastengesetzes waren die Staats-
zuschüsse zu den Lehrergehältern nur die Form, in
welcher allen Gemeinden aus den Erträgen der
Reichsbraunsteuerversteuer ein fester Anteil zur Er-
leichterung der Gemeindefasten überwiesen wurde.
Die Erleichterung der Volksschulasten sollte die
finanzielle Lage der Gemeinden überhaupt erleichtern.
Von einer Bevorzugung der größeren Städte konnte
also keine Rede sein und ein Minister sollte davon
erst nicht reden, nachdem durch die Miquel'sche
Steuerreform eine Verchiebung der Steuerlasten
in großem Maßstabe zu Ungunsten der Städte er-
folgt ist. Die Vorlage stellt das Gesetz von 1889
auf den Kopf, indem sie die Verwendung der Zu-
schüsse auch für sachliche Ausgaben gestattet; einen
Teil derselben aber den größeren Städten entzieht.
Die Entziehung eines Teils der bisher gezahlten
Zuschüsse rechtzeitig der Kultusminister unter Be-
ziehung auf die Verfassung, wonach die Leistungs-
fähigkeit entscheiden soll. Nach der Verfassung aber
werden die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Er-
weiterung der öffentlichen Volksschule von den Ge-
meinden, und im Falle des nachgewiesenen Unver-
mögens ergänzungsweise vom Staate aufgebracht.
Darnach ist die Zahlung der Zuschüsse an Gemeinden,
deren Unvermögen nicht nachgewiesen ist, der Ver-
fassung nicht entsprechend. Die Vorlage aber be-
handelt alle Gemeinden mit weniger als 25 000
Einwohner als leistungsunfähig. Wo bleibt da Art. 25
der Verfassung? Sonderbarer noch ist die Methode, mit
deren Hilfe der Kultusminister zu beweisen unternimmt,
daß die größeren Städte der Zuschüsse nicht bedürfen
oder, wie er sagte, daß sie bisher für Schulzwecke nicht
genug gekleidet haben. Er berechnet die Schullasten
nach ihrem Verhältnis zur Einkommensteuer. Die
Städte sagte er, verwenden 85 Prozent der Ein-
kommensteuer zu Schulzwecken, das Land über 320
Prozent. Für die Städte ist die Einkommensteuer

ein zulässiger Maßstab für die Leistungsfähigkeit;
für das platte Land aber nicht. Dieses bringt
nach der Miquel'schen Statistik an Einkommensteuer
ungefähr den dritten Teil der Einkommensteuer in
den Städten auf. Es ist also ungerecht, die
Leistungsfähigkeit des platten Landes lediglich nach
der Einkommensteuer ohne Berücksichtigung der
Grundsteuer zu berechnen. Die Zahlen des Ministers
beweisen also durchaus nicht die bisher ungerechte
Begünstigung der größeren Städte. Im Gegenteil,
es heißt dabei, daß, wie ein nationalliberaler Redner
bemerkte, nach der Moral des heiligen Crispinus
verfahren werden soll. Es bleibt demnach nur der
Appell an die Opferfreudigkeit der großen Städte;
die freiwillig nicht erleichtert wird, wenn ihnen gleich-
zeitig vorgeworfen wird, daß sie bisher fälschlich und un-
gerechtfertigter Weise Leistungen bezogen hätten, die
ihnen nicht zukamen! Der Herr Finanz-
minister hat denn auch sehr gut die Schwäche der
Beweisführung des Kultusministers erkannt und sich
dennoch, unter dem hellen Jubel der
Rechten mit Schlagworten beholfen. „Ich erkenne,
rief Herr Miquel aus, den Gegensatz zwischen Stadt
und Land nicht an. Dieser Gegensatz wird ebenso
aufgekauft, wie der zwischen Industrie und Land-
wirtschaft.“ Aber wer anders haucht diesen
Gegensatz auf als Minister Boffe, der den größeren
Städten vorwirft, daß sie sich auf Kosten des platten
Landes bereichern? Und Herr Miquel selbst spielt
Stadt und Land gegen einander aus, indem er
obenrein noch den Gegensatz der Interessen der
Städte über und derjenigen unter 25 000 Einwohner
verschärft. Wenn es gelingt, die Vertreter des
platten Landes und diejenigen der Städte unter
25 000 Einwohner für die Vorlage zu gewinnen,
so bedarf es der Opferfreudigkeit der 68 größeren
Städte nicht mehr; sie müssen sich die Beeinträchtigung
gesallen lassen, um so mehr, als das platte Land
verhältnismäßig in der Volkvertretung stärker ver-
treten ist, als die großen Städte. Herr Miquel aber
nennt das: ausgleichende Gerechtigkeit über! Man
mag, um endlich einmal einen ersten Schritt auf
dem Wege der besseren Regelung der Lehrergehälter
zu ermöglichen, dieser Ungerechtigkeit zustimmen; aber
die Steuerzahler der großen Städte, die zu den
Kosten des Gesetzes für sich allein fast ebensoviele
beitragen, als die Erhöhung der Staatszuschüsse
beträgt, werden sich des Gefühls der Ueberver-
theilung nicht erwehren können. Vom politischen
Standpunkt aus ist es von Interesse, wahrzunehmen,
daß die Verfassungsbedenken der Agrarier und,
was mehr ist, ihre Ueberzeugung, daß die
Lehrer leicht genug haben, durch eine Liebs-
gabe von 4—5 Millionen Mk. abgelöst werden
können. Es geht Alles; man muß nur den rechten
Weg finden.

Politische Uebersicht.

Italien. In ganz Italien herrscht noch un-
endlicher Jubel über die glückliche Befreiung der
Lande von Matalle und die Freude unserer
Bundesgenossen findet überall in Deutschland und
Oesterreich lauten Widerhall. Auch vervollständigen
Desterreich schon neue, ausfällige Berichte, einigermaßen
die ersten, etwas dürftigen Nachrichten über das
freudige Ereignis und seinen Zusammenhang mit
den Absichten Menelik's. Als die Kunde von dem
Herannahen der Colonne Galliano im italienischen
Hauptquartier bekannt wurde, ritten General Baratieri
und sämtliche Offiziere den kommenden entgegen;
sie trafen sie nach einer Stunde Weges. An der
Spitze der Colonne kamen die Verwundeten, die
von Soldaten auf Tragbahnen transportiert wurden.
Soldaten und Offiziere waren nahezu unkennlich,
die Uniformen zerfetzt, die Leute über und über
mit Schmutz überzogen. Die Kanonen waren auf
den Rücken von Kameelen gepackt. Bei diesem er-
greifenden Wiedersehen traten allen die Thränen in
die Augen, und Offiziere und Mannschaften um-

armten sich und General Baratieri küßte Galliano
mit den Worten: „Ich lässe Sie im Namen des
Königs von Italien.“ — Ein Unterbefehlshaber
Ras Makonnen hatte die Colonne bis zu dem
General geleitet, dem gegenüber er würdevoll ein
Wort äußerte: „Hier ist Galliano, Friede sei mit
auch.“ Nach dieser ersten Begrüßung zog die
Colonne ins Lager der Adolphshaus ein, wo die
ganze italienische Armee Spalier bildete und unter
den Klängen des Präsentmarsches die Gewehre
päsentirte. Der Enthusiasmus im Lager ist un-
beschreiblich, um so mehr, als auch der König von
Italien an Baratieri ein Telegramm gerichtet hat,
in dem er dem General und seinen Soldaten
sein Vertrauen ausdrückt und ihn ersucht, dem
Oberlieutenant Galliano eine Depesche zu über-
mitteln, in welcher diesem und seinen Begleitern
die lebhafteste Anerkennung des Königs ausgedrückt
wird. Von Interesse sind selbstverständlich die
Ergählungen der schon verloren geglaubten über die
Ereignisse während der Belagerung. Die Garnison
hatte hauptsächlich durch Wassermangel zu leiden;
das wenige Wasser mußte auch noch zum Kochen
dienen; seit dem 25. v. M. konnten sich die Soldaten
nicht mehr waschen. Oberlieutenant Galliano
hatte Vorsehrungen getroffen, um im äußersten
Falle das Fort in die Luft zu sprengen.
Bezüglich der letzten Schwierigkeiten wegen des
freien Abzuges der Besatzung soll der Negus am
29. v. M. noch entschlossen gewesen sein, das
Bataillon erst nach Abbruch des Friedens
frei zu lassen; aber Fetter, der von Ras
Makonnen hierin unterstützt wurde, gelang es,
den Widerstand Menelik's zu überwinden. So hat
Negus Menelik doch sein Wort gehalten, wenn auch
nicht im strengsten Sinne. Denn Thatsache bleibt
es, daß er, entgegen den Abmachungen, Galliano
nicht ohne Weiteres frei ließ, sondern ihn zwang,
mit ihm nach Janja zu marchieren, damit er und
seine Colonne als Geiseln dienen während dieses
Marsches, auf dem die Abessinier einem vernichtenden
Flankenangriff Baratieri's ausgesetzt waren, der
zweifellos nur aus Rücksicht auf das dann voraus-
zusehende Schicksal der Colonne unterblieb. Der
schlaue Menelik handelte also nicht aus purem
Ekelmut, als er Galliano den Abzug aus Matalle
bewilligte.

England. Die englische Regierung fängt
nunmehr an, die südafrikanischen Spekulant und
ihre Treiben energisch von sich abzuhalten, aber
gibt sich doch zum wenigsten diesen Anstrengungen.
So wurde am Freitag eine amtliche Mitteilung des
Colonialamtes veröffentlicht, die besagt, daß während
der letzten Tage in verschiedenen Kreisen Telegramme
britischer Einwohner von Johannesburg eingetroffen
seien, welche die dortige Lage als beunruhigend
darstellen. Diese Telegramme seien beinahe alle
ohne Namensunterschrift, führten aber augenschein-
lich von einer einzigen kleinen Gruppe von Personen
her. Der Staatssecretär für die Colonien, Cham-
berlain, glaube nicht, heißt es weiter in dem
amtlichen Schriftstücke, daß diese Depeschen ein
wahrhaftes Bild der Lage geben, und habe den britischen
Agenten in Pretoria telegraphisch angewiesen, sich
nach Johannesburg zu begeben, um über die Lage
zu berichten. Wenn derselbe unmittelbare Bes-
schwerden finde, deren Abstellung möglich sei, solle
er die Aufmerksamkeit der Regierung der südafri-
kanischen Republik auf dieselben lenken, falls, wie
der Staatssecretär vertraut, im Stande und willens
sei, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.
Es könne im Lande eine kleine Minderheit finanziell
interessierter Personen geben, welche Neigung besäßen,
die Unruhen wieder aufleben zu lassen und dies sei
eine Angelegenheit, welcher der Staatssecretär die
Aufmerksamkeit der Aktionäre und anderer Inter-
essenten empfehle. Das ist allerdings eine kurze
und bündige Abgabe.

Bulgarien. Prinz Ferdinand von Bul-
garien traf am Donnerstag in Wien ein, hat

aber, wie es scheint, dort weiter keine Versuche gemacht, den Wiener Hof zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Am Abend reiste er nach Sofia ab. — Die Demission des gegenwärtigen Kabinetts Stoulo wird als sicher angenommen. Es heißt, daß Stoulo in letzter Zeit viele Eigenmächtigkeiten begangen haben und dem Hofe unangenehm geworden sein soll.

Spanien. Aus Kuba kommen Nachrichten wie sich die spanische Deputation vorzüglich ausdrückt — von einem heftigen Engagement des Generals Suarez Balbez in der Richtung auf Selva del Agua; Einzelheiten sind noch nicht bekannt. General Marin ist mit 1200 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie nach Guanajay aufgebrochen.

Deutschland.

— Berlin, 1 Febr. Der Kaiser unternahm gestern Vormittag eine längere Ausfahrt. Mittags begab sich der Kaiser nach der italienischen Botschaft, um dem Botschafter General Grafen Lanze seine Genehmigung über die Wieder-Vereinigung der Colonne des Oberlieutenant Galliano mit der italienischen Armee vor Ado-Sagamus auszusprechen. Der Kaiser beauftragte den Botschafter, sich bei dem König Humbert und der italienischen Regierung zum Dolmetscher der lebhaften Glückwünsche Seiner Majestät, sowie seiner Wünsche für eine baldige glückliche Beendigung des Krieges zu machen. Dieser neue Schritt des Kaisers wird sicher in Italien einen ausgezeichneten Eindruck machen. — (Zum Nachfolger des Frh. v. d. Recke) als Regierungspräsident in Düsseldorf ist nach der „Köln. Ztg.“ der Geh. Oberfinanzrath, Frh. Georg v. Reinbaben, vortragender Rath im Finanzministerium, in Aussicht genommen.

(Der Bundesrath) hat in seiner Sitzung vom Donnerstag den Ausführanträgen, betreffend Bestimmung des Baumwollengeldes im Wollengarn, und einer Instruktion für die zolltechnische Unterscheidung des Laigs und der schmalartigen Fette u. s. w., sowie betr. die Aenderung der Anweisung zur Abfertigung harter Kammerne aus Glaswolle der Tarifnummer 41 c 2, die Zustimmung ertheilt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Der Wittl. Ober-Justizrath Künzler ist zum stellvertretenden Bundesrathsberechtigten für Preußen ernannt worden. — Außerdem wurde über die Verleihung von Korporationsrechten an die Siedelungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika Beschluß gefaßt.

(Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen) wurde am Donnerstag durch den Statthalter Fürsten Hohenlohe eröffnet.

— (Kaisermanöver.) Eine im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichte Allerhöchste Ordre betrifft die größeren Kruppenübungen im Jahre 1896. Zur Verstärkung des 12. (sächsischen) Armeecorps bei den Kaisermanövern gegen das 5. und 6. Armeecorps ist die 8. Division des 4. Armeecorps bestimmt.

— (Städte tag gegen das Lehrerbefoldungsgefeß.) Der Berliner Magistrat hat für den 9. Februar einen Städte tag nach Berlin einberufen, um mit 60 der größten Städte eine gemeinsame Petition gegen das Lehrerbefoldungsgefeß zu beraten. In Düsseldorf findet bereits am 1. Febr. eine Versammlung sämmtlicher rheinischer Oberbürgermeister statt, in welcher über eine an den Bundtag zu sendende Petition gegen die Bestimmungen des Lehrerbefoldungsgefeßes bezüglich der Zuschüsse an größere Städte beraten werden soll. Mehrere rheinische Städte sandten bereits Petitionen ab.

— (Zur Organisation der Innungen.) In Breslau hat am 29. Januar eine Besprechung der ständigen Deputierten der dortigen Innungsausschüsse und Doppelinnungen stattgefunden, in der der vortragende Rath im Handelsministerium, Geh. Ober-Reg.-Rath Sieffert, über den Verlespischen Entwurf einer Organisation der Innungen, der im März an den Bundesrath gelangen soll, folgendes mittheilte: der neue Entwurf sehe die Zwangsorganisation des Handwerks vor, allerdings unter der Voraussetzung einer Mindestzahl von Mitgliedern für jede Innung, die aber im Gesetz selbst nicht festgelegt werden solle. Die Zwangsinnungen sollten keine Fachinnungen oder Innungen für verwandte Gewerbe werden, von der Zulassung gemischter Innungen als solcher sehe der Entwurf ab, wohl aber sollten die nicht in Fachinnungen zusammenzufassenden Handwerker eines Bezirks, etwa eines Kreises, in dem Innungs- oder, wie er jetzt genannt werden solle, Handwerkerzuschüsse des Bezirks gleich den Fachinnungen durch Delegirte vertreten werden. Die Versammlung erklärte sich für Zulassung der gemischten Innungen. Ebenso wurde der Auffassung des Ministers widersprochen, daß die Kleinmeister, d. h. die Meister ohne Gesellen oder Lehrlinge, in die Zwangsinnungen nicht hineingezogen werden sollten. Die Vertreter der Innungen

vertraten charakteristischer Weise die Ansicht, daß die Lösung der Frage der Lehrlingshaltung nicht durch das Gesetz zu erfolgen habe, sondern der Entscheidung der Handwerkerkammern oder auch der einzelnen Innung zu überlassen sei.

— (Wegen der Veröffentlichung des Gnadenrathes) für das Militär im „Vorwärts“ wurden zehn Redakteure des Blattes am Freitag von dem Untersuchungsrichter am Amtsgericht I in Berlin vernommen. Unter den zehn Vorgefundenen waren fünf Redakteure, die anderen waren Expedienten, Beirathgeber, Redaktionssekretäre u. c. Die Vernommenen erklärten, nicht in der Lage zu sein, den Namen desjenigen zu nennen, der ihnen den Erlaß überbrachte, da der Redaction die Person vollständig unbekannt sei. Das Verfahren ist demnach bis jetzt resultatlos verlaufen. Der Abg. Stadthagen und der Redakteur Dr. Braun bezweifelten die Geselligkeit des Zeugnißverfahrens und protestirten dagegen. Ersterer verweigerte demzufolge die Auslage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 31. Januar.) Der Reichstag hat heute endlich den Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Beim Reichsgewerkschaftsammt bringt Abg. Röttig (Kon.) die im agrarischen Presse behauptete Gesundheitsgefährlichkeit des russischen und rumänischen Getreides zur Sprache. Director Köhler macht aber kurzen Prozeß mit diesen Uerezen. Auch das Reichsgewerkschaftsammt habe Untersuchungen angestellt, hauptsächlich mit dem Material der Berliner Wölfe. Am wenigsten verunreinigt war Sapsalawitz, dann nordamerikanischer; dann Getreide. Am meisten verunreinigt war russischer Weizen. Wollsten Weizen hätten die ermittelten Zahlen nicht. Verunreinigungen kämen überall vor. Bei guter Lagerung nehme der Bacteriengehalt des Getreides ab; der Rogg- oder Badische widerständen die Bacterien nicht. Abg. Ricker freut sich darüber, daß der Mgitator durch diese Mittheilungen der Boden entzogen werde. Wurm (Soe.) theilt dem Abg. Röttig mit, daß in 1 Grammt Naturbutter 40 Millionen Bacterien, in 1 Grammt Margarine nur 2 bis 3 Millionen gefunden wurden. — Ein Witterer beschuldigt gewerkschaftlicher als Margarine? Beim Reichsversicherungsamt erklärt Minister v. Bötticher gegenüber Wollensbutter, die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz liege dem Bundesrath vor. Die von dem Abg. Jepsen angeregte Frage des Tarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal titel Minister v. Bötticher zu verlagern, da der Reichstag sich demnach mit der endgültigen Aufstellung beschäftigen wird. Die von der Budgetcommission beantragte Resolution wegen Uebertragung der Ausgaben für die Anschaffung des Reichsgewerkschaftsammts in den Etat des Reichstags wird angenommen. Morgen Etat des Justizamts.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 31. Januar.) Im Abg.-Hause kam heute die erste Lesung des Lehrerbefoldungsgefeßes zum Abschluß. Alle Redner mit Ausnahme des Abg. v. Heeremann nahmen die Vorlage als Abschlagszahlung für die Lehrer und in der Erwartung, daß bedeutende Bestimmungen in der Commission verbesert würden, an. Abg. Ehlers (fr. Bg.) hält die Verleihung der Belohnung nach der agrarischen Seite hin für die schärfste Aufgabe, die aber geringe Hoffnung auf Beseitigung bestehen. Der Redner der freis. Volkspartei, Abg. Kerner, hofft auf eine Verhängung in der Commission; in der vorliegenden Fassung sei der Entwurf unmöglich. Frh. v. Heeremann spricht im Namen des Theils des Centrums, der auf die Vorlegung eines Schulgesetzes a la Graf Jolly besteht. Das Gesetz sei ein Sprung ins Dunkle; er habe kein Vertrauen zu dem Cultusminister. Minister Boffe ist von diesen Tiraden schmerzlich betroffen. Gerade die Anschaffungen Heeremanns beweisen, daß zur Zeit ein Unterrichtsgefeß unmöglich sei. Abg. Frieberger (natl. polemisch gegen Heeremann) während sein Parteigenosse Gier die belästigte Redensart „Miquel“ von der ausgleichenden Gerechtigkeit scharf kritisiert. Der konservativ Abg. Bartsch gibt seiner Begeisterung für die lex Jolly Ausdruck und beifügt dessen Ablehnung im Interesse des Staats. Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern. Die Novelle zum Pensionsgefeß wird auf Antrag des Abg. v. Boff (freis.) der Unterrichtscommission überwiesen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

— In der Budgetcommission des Reichstags wurde am Freitag Vormittag die Beratung des Militärextraordinariums fortgesetzt. Den größten Theil der Sitzung nahmen die Verhandlungen in Anspruch über die nachträglich hervortretenden Mehrausgaben für die großen Uebungsplätze. Seitens des Centrums wurde insbesondere hervorgehoben, wie die Mitglieder des Reichstags „gemeint“ erscheinen, wenn sie sich auf Bewilligungen einlassen und nachher eine ganz besondere Ausdehnung bei der Ausführung der Pläne hervortritt. Seitens der Militärverwaltung wurde besonders das Interesse der Verminderung der Einquartierung in den umliegenden Dörfern geltend gemacht für die Erweiterung der Barackenbauten auf den Uebungsplätzen. Obwohl die Ursachen der Ausdehnung der Gesamtschlänge im einzelnen nicht vollständig klar gestellt wurden, erfolgte doch nachher die Bewilligung der geforderten neuen Raten. Nur die Erweiterung der Uebungsplätze in Löffelitz wurde von 5600 auf 4500 Hektar begrenzt. Bei Gelegenheit einer Neuforderung von 1700 000 M. zur Erweiterung der Schießstände wurde mitgeteilt, daß die Verluste von Civilpersonen, welche ohne eigene Unvorsichtigkeit in der Nähe der Schießstände zu Schaden

gekommen sind, für ein einziges Jahr 7 Tödt, 24 dauernd Invalide und 84 vorübergehend Geschädigte umfaßt.

— Die „Saale-Ztg.“ bemerkt gegenüber der Zuschrift eines Lehrers aus dem Lande, man dürfe die Benachtheiligung der großen Städte durch das Lehrerbefoldungsgefeß nicht so tragisch nehmen, werden solle, werde in Wirklichkeit die schädlichen Lehrer treffen. Den Beweis dafür, schreibt sie, haben wir ja bereits in unserer Stadt Halle, wo die schädlichen Behörden eine Vorlage, welche bestimmt war, die dringlichsten Forderungen der Lehrer endlich zu erfüllen, zurückgelegt hat, nachdem der Inhalt des Befoldungsgefeßes und die der Stadt in Aussicht stehende Schädigung bekannt geworden.

— Die Zuckerverordnung ist im Plenum des Bundesraths am Donnerstag von der Tagesordnung abgesetzt worden. Die „Freis. Ztg.“ meldet, die Nachrichten über Beseitigung des Widerstandes der südböhmischen Regierungen gegen die Zuckerverordnungen sind durchweg unrichtig. Während bei der ersten Lesung der Vorlage gar keine Abstimmung erfolgte, ergab sich bei der in der Ausschussberatung vorgenommenen zweiten Lesung eine erhebliche Minorität gegen das Gesetz. Die Magdeb. Ztg. will wissen, daß die Vorlage im Plenum des Bundesraths gleichwohl einer Aenderung nicht unterzogen werden dürfte. Der Ausgleich der Interessen werde vielmehr im Reichstag unternommen werden müssen. Dort erbeite ein Theil der Konservativen unter Führung des Abg. v. Staudy Opposition gegen die Vorlage, so daß deren entgeltliches Schicksal von der Gestalt abhängen wird, die sie im Reichstag erhalten wird.

— Eine neue Militärstrafprozessordnung wird, wie die „Post“ hört, in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gebracht werden, angeblich weil hervorragende Juristen erklärt hätten, daß neben den bereits eingebrachten Zusätzlichen die Militärstrafprozessordnung kaum noch Aussicht haben würde, zur Berathung zu gelangen. Man sieht, in der Art der Entscheidung herrscht wenigstens Abwechslung. Wäre die Strafprozessordnung überhaupt zur Vorlage fertig und stüße dieselbe nicht auf Widerstände höherer Instanz, so würde man diese Vorlage ebenso wie die Handwerkerordnungen mindestens als Schaustück präsentieren.

— Zum Margarinegesetz protestiren die Bremer Besigheimer Oelfabriken gegen die Commissionsbeschlüsse, welche der jungen, aber doch mächtig entwickelten Speiseölinindustrie, deren feinste Marken von den Margarinefabrikanten bezogen wurden, einen tödtlichen Stoß versetzen müßten. Zugleich entgehe der Landwirtschaft das billige Kraftfuttermittel der Delfischen.

Provinz und Umgegend.

† Klostermannsfeld, 30. Jan. Von einer fast ungläublichen Geschichte, die sich im benachbarten Grafenkuhl zugetragen haben soll, berichten mehrere Provinzialblätter. Zu der lebigen Auguste Sch., Mutter zweier Kinder, kamen nämlich dieser Tage fremde Männer, die dort copulirten und den circa ein halbes Jahr alten Knaben der Sch. sahen. Du ihnen der Kleine gefiel, wurden sie mit der Sch. handelseinig, kauften den Knaben für zehn Mark mit allem „Zubehör“, als Betten, Wägen u., zahlten 2 Mark an und versprachen, den Rest nachschicken zu wollen. Aber schon am anderen Tage erwahte die Mutterkne in der Sch. Sie reiste den Käufer, die in der Nähe von Kößlau wohnen, nach, und brachte auch den Knaben mit Saal und Pack wieder nach Grafenkuhl zurück.

† Meiningen, 29. Jan. Herzog Georg von Meiningen hat auf das zur Reichstagsfeier von der Stadt Grafenthal ihm gesandte Begrüßungs-telegramm an deren Bürgermeister folgende Antwort, die sich manche in deutschen Landen ins Herz schreiben sollten, gerichtet: „Den mich erfreuenden, durch Sie mir gelandten Gruß der Bürgerchaft der lieben Stadt Grafenthal erwidere ich herzlich. Es ist leicht, die Aufmerksamkeit des Deutschen Reichs dem Befehlslang zu feiern, aber schwer, freudig für das Reich die Mittel herzugeben, welcher es zu seiner festeren Erhaltung bedarf. Die richtige Vaterlandsliebe schaut fortgesetzt, im stillen dargebrachte Opfer nicht. Enthusiasmus verfliegt, Pflichterfüllung und Opferwilligkeit hat Bestand.“

† Aus Thüringen, 30. Jan. In Lebensgefahr geriet in Witwig bei einem Brandunglück eine Frau mit ihrem Kinde. Sie schief mit demselben in der Hohenstube und vermochte, als sie erwahte, die Treppe nicht mehr zu passieren. Böllig in Betten gewickelt wurden sie schließlich durch einen Retter aus höchster Noth vom Dache herabgelassen, wobei das Kind leider einige Verletzungen erlitt.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., 31. Jan. Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. (Fortsetzung und Schluss.) In den Vorstand wurden gewählt die Herren Landrath v. Bismarck-Bierfeld, Amtsrat Eisner, Dr. Rosenburg, Deconomierath Dietrich-Schwaneberg, Amtsrat v. Bismarckmann, Bentendorf, Guttsbeffer, Welsch-Kaunich, Rittergutsbesitzer v. Hellendorff-Bingst, Rittergutsbesitzer Schirmer, Neuhaus, Amtsvorsteher Rüge-Kirchheim und Freiherr v. Erffa aus dem Schloß Werneburg; als deren Stellvertreter die Herren Amtmann Nachtigall, Scharenbusch, Amtsrat Weydemann, Hausneinborn, Amtsrat Henneberg, Wasserleben, Oberamtmann Hinburg, Stenrode, Rittergutsbesitzer Rohde-Wachsdorf, Graf Hohenthal-Dillau, Oberamtmann Sterland-Salsfurt, Landrath v. Werder-Halle, Graf v. d. Schulenburg, Vigenburg, Rittergutsbesitzer Faber-Feldsch und Rittergutsbesitzer von Christen-Werleshausen. — In den Vorstand wurden noch, indessen nur mit beratender Stimme gewählt die Herren Geheimrath von Nathusius-Halle, Geheimrath Professor Dr. Kühn-Halle, Geheimrath Professor Dr. Wäcker-Halle, Graf Wartenleben (Vorsitzender des Provinzialausschusses), Rittergutsbesitzer v. Bülow-Dietlau, Oberamtmann Brause-Winningen, Freiherr von Guseb-Halle (Director der Landschaft der Pr. Sachsen). — Crellenz v. Pommer Tische überreichte, nachdem die Wahlen vollzogen, dem Präsidenten der Kammer die auf die Errichtung derselben bezughabenden Akten, sowie ein Schreiben des Landwirtschaftsministers, worin derselbe auf die Bedeutung der Landwirtschaftskammer hinweist und sonst Weisungen ertheilt. Nach einem bezüglichen Referat des Herrn v. Hellendorff-Bingst wurden die Satzungen für die Kammer en bloc angenommen; dasselbe war auch mit der Geschäftsordnung der Fall, die von Herrn Landesökonomierath v. Mendel-Steinfels-Halle begründet wurde. — Hierauf wurde ein Beschluß herbeigeführt bezüglich der Uebernahme des Vermögens 1) des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Anhalt und thüringische Staaten und 2) des Verbandes zur Verbesserung der ländlichen Arbeitsverhältnisse. Das Vermögen des aufgelösten Centralvereins beziffert sich auf zusammen 465699 Mk. und setzt sich zusammen aus a) Activa 207 914 Mk., b) Agriculturchemische Versuchsanstalt 208 097 Mk., c) der Central-Ankaufsstelle 21 744 Mk. und d) der Haushaltungsschule in Neuba a. U. 27 344 Mark. Die Kammer hat hieron zu zahlen die Gehälter und Pensionen für die Beamten des Centralvereins, an den das Vermögen wieder zurückfällt, falls sich die Kammer auflösen sollte. Das mit zu überweisende Vermögen des Verbandes zur Verbesserung der ländlichen Arbeitsverhältnisse beläuft sich auf 12 780 Mark. — Der Etat für 1896/97 wurde festgesetzt, desgleichen der Beitrag der Mitglieder, der 2 1/2 % des Grundsteuer-Reinertrages betragen soll. — Auf das Ergebnissprotokoll der Kammer an den Kaiser ist gestern Abend eine telegraphische Antwort eingegangen.

† Kopsleben, 31. Jan. Beim Erdbefahren rutschte gestern bei Glattitz ein Wagen des Gutsbesizers H. A. rückwärts in die Unstrut und zog die Pferde mit hinab. Die werthvollen Thiere ertranken. Der Knecht konnte sich noch rechtzeitig durch einen Sprung aus der Schopfelle retten.

† Altenburg, 31. Jan. Für die Hinterbliebenen des beim Brande des Pälziger Rittergutes in den Flammen ungelungenen Fahrmanns Reichening sind bisher vom hiesigen Landrath Dr. Södy über 3000 Mk. gesammelt worden. Dadurch sind von der Familie drückende Nahrungssorgen gemindert, wenn sie darin auch nur einen schwachen Trost für den Verlust des Oberhauptes sehen kann. — Ein 13 jähriges Schulmädchen hat sich aus Angst, wegen verschiedener Unredlichkeiten sich vor Gericht verantworten zu müssen, erhängt. (Holl. Btg.)

† Gera, 30. Jan. Von einem diabolischen Fund in hiesiger Gegend wurde in der letzten Sitzung der „Naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ berichtet. Es handelt sich um das Gebeiz eines Wildes oder Wildperdes, dessen Backzähne zwar einzeln, aber gut erhalten sind. Von besonderem Werthe ist, daß der Unterkiefer ziemlich unversehrt, ganz mit Zähnen und mit einem besonders guten Reißzahn (Schahn) besetzt ist. Nach den andern Zähnen zu urtheilen, ist das Thier ein Pflanzenfresser gewesen. Der Fund wurde dem städtischen Museum übermittlelt.

† Mühlhausen, 20. Jan. Im Sentlicht an der Dordorfer Grenze wurde die Leiche des 60

Jahre alten Privatmannes B. Pfefferkorn aus Trefurt gefunden. Pfefferkorn hatte in einem Anfälle von Geistesstörung seine Wohnung verlassen und ist dann über die Berge nach Mühlhausen gewandert. Bei dem herrschenden Unwetter und Schneesturm hat sich derselbe wahrscheinlich verirrt, ist ermattet hingefunken und erstoren.

† Eilenburg, 29. Jan. In einem Strohsieden in der Nähe der Vorstadt Mühlhausen wurde gestern früh ein Mann, der dort genächtigt hatte, bereits so erstarrt aufgefunden, daß alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Die Personalien des Erstorbenen konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

† Arnstadt, 28. Jan. Das ein Hase die in seinem eigenen Interesse gefasste Schonheitsstimmung umgeht und durch Selbstentleerung einem Gourmand nach Schluß der Jagd einen feinen Braten liefert, dürfte auch wohl nicht alle Tage vorkommen, ist aber thatsächlich im Jonasthal passirt. Als nämlich dort mehrere Herren von der hiesigen Jagdgesellschaft Meister Heinekes Spur verfolgten, schreuten sie auf einem Steingeröll einen „Krummen“ auf, der in seiner Bekleidung blindlings lossetzte und von der Hühelkrone herab direct in die Zweige eines niedrigen Büumchens sprang und zwar so, daß er mit dem Hals in eine Astgabel und sich das Genick brach. Der unglückliche Lampe saß so fest, daß es kaum möglich war, ihn aus seiner Schlinge herauszuzerren. Kein Jägerlatzin!

† Döberlingen, 30. Jan. Wie schon lange befürchtet worden ist, scheint das übriggebliebene „eine Auge des Mansfelder Landes“, der „süße See“, demselben Schicksale entgegenzugehen, wie der salzige. Nach genauen Beobachtungen steht fest, daß er bedeutend zu sinken anfängt.

† Bittau, 30. Jan. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhof. Der dort befristigte Arbeiter Richter wurde beim Ueberschreiten der Weise von einer Lokomotive erfaßt und von den Rädern derselben in gräßlicher Weise zugerichtet. Ein Bein wurde dem Unglücklichen vollständig vom Leibe abgetrennt, während das andere entsehrlich zermalmt wurde; außerdem erlitt R. mehrere Rippenbrüche und eine bedeutende Verletzung am Kopfe. Bestimmungslos wurde er nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft. Aussicht auf die Erhaltung seines Lebens ist leider nicht vorhanden, da die erlittenen Verletzungen zu schwerer Natur sind.

Boresinschriften.

Merseburg, den 2. Februar 1896.

** Den hiesigen Vereinen und Gesellschaften u. ist seitens des geschäftsführenden Ausschusses zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Merseburg folgendes Schreiben zugegangen: „Einem verehrlichen Vorstande erlauben wir uns in der Anlage einen Ausdruck des Auftrufs zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Merseburg zu überreichen. Wir knüpfen hieran die vertrauensvolle Bitte, die Unterstützung des patriotischen Unternehmens bei den Mitgliedern Ihres Vereins eben so beifürworten zu wollen, wie dies seiner Zeit bezüglich des Kaiser Friedrich-Denkmal geschehen ist, insbesondere möchten wir uns der Hoffnung hingeben, daß es Ihnen gelänge, Mittel und Wege zu finden, um unserer Klasse durch außerordentliche Veranstaltungen außerordentliche Beiträge zuzuführen zu lassen. Wir bemerken dabei, daß unser Wunsch dahin gehen muß, das Werk in solcher Weise zu fördern, daß wir den 22. März 1897, den hundertjährigen Geburtstag des großen Gründers des Reichs, für die Einweihung des Denkmal ansetzen können. Letzteres ist aber nur möglich, wenn alle patriotischen Kreise unserer Stadt sich mit uns zu dem gleichen Streben vereinen und unter einander wetteifern in opferwilliger Hingabe an die gute Sache. Die für den Denkmalfonds bestimmten Gelder erlauben wir Sie, an unsern Kassirer, Herrn Procuirist Sauer, abzuliefern.“

** Dieziehung der 2. Klasse 194. Königl. Preussischer Klassenlotterie beginnt am 10. Februar, früh 8 Uhr, in Ziehungsaale der Königl. General-Lotterie-Direction in Berlin. Die Erneuerung der Kauf- und Freilosse muß bei Verlust des Anrechts bis 8. Februar, abends 6 Uhr, stattfinden, bis dahin nicht abgehobene Loose können sofort an neue Käufer überlassen werden.

** Eine strenge Handhabung der Sonntagsruhe für das Gewerbe soll, wie verschiedentlich mitgetheilt wird, namentlich den Behörden in kleineren Städten eingeschärft sein. Der Grundsatz, daß Sonntagsarbeit nur in Ausnahmefällen für eine bestimmte Zahl von Sonntagen im Jahr zu gestatten ist, soll durchaus nicht stritte be-

folgt sein, und darum von nun an, wo wiedergehliche Sonntagsarbeit ermittel wird, ausnahmslos Bestrafung eintreten. Zu dem Zweck sind auch schärfere Controlmaßnahmen in Aussicht genommen. „In den Räumen des „Casino“ findet heute, Sonntag, Abend ein vom Gesangverein „Sris“ arrangirter Maskenball statt. Mit diesem Feste wird diesmal die frühele, humorvolle Carnevalszeit in unserer Stadt eröffnet und wir machen deshalb Freunde des heiteren Nummenchanzes auf dieses Vergnügen auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.“

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schaffstädt, 29. Jan. Als gestern zwei Arbeiter Namens Schimpf und König mit dem Zufüllen der im Rittergute gehörigen Kiesgrube beschäftigt waren, stürzte plötzlich eine wahrhaftig vom Frost losgelöste Erdbwand auf die Arbeiter und verschüttete sie. Während der Erstere mit dem Schreden davon kam, mußte der Letztere in das Krankenhaus geschafft werden.

§ Schtenitz, 31. Jan. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Wahren der 63 Jahre alte Hilfsbahnwärter Moritz Gäntcher, in Schlenzig wohnhaft, bei Ausübung seines Berufes von einem Zuge umgefahren und getödtet. Der Verunglückte hatte den daselbst haltenden Güterzug abgefertigt und verumthet man, daß der Unglücksfall dadurch herbeigeführt wurde, daß bei dem durchfahrenden Schnellzug eine Waggonthür offen gestanden und G. von derselben bei Seite geschlagen worden ist.

§ Scheiplitz, 30. Jan. Beim Schlittensahren am Hiesigpitzer Berge verunglückte heute der 9 Jahre alte Schulknabe H. dadurch, daß der schon in Bewegung gesetzte Schlitten noch von einem vorüberfahrenden Schienenwägen fortgeschoben und, da der Knabe die Gewalt über denselben verloren hatte, an einen Baum geschleudert wurde. Der Knabe erlitt hierbei einen Doppelbruch des linken Armes und Beines, so daß ärztlicherseits seine Ueberführung in die Klinik angeordnet wurde.

§ St. Ulrich, 31. Jan. Mittels Carbofäure vergiftete sich heute die in der Flockenmühle hieselbst dienende Therese Dörfer aus Eichstädt.

(Aus vergangener Zeit.) Am 2. Februar 1871 erlief General von Kantenstet, der schneidige Führer der deutschen Gendarmen, auf dem Amtege über Berlin den Befehl, die hiesigen Schweizer Arme. Eine Delegation aus Basel hatte das Ereignis nach Berlin gemeldet. Nach der zwischen General-Comandant und den schweizerischen General Herzog geschlossenen Convention erließ letzterer an die schweizer Truppen eine Proclamation, in der es charakteristisch hieß: „Ein schreckliches Schicksal hat sich vor Euren Augen entwickelt. Ihr habt den traurigen Zustand einer Arme gesehen, in welcher alle Bande der Disziplin gelodert waren, wodurch sie in jene Auflösung verfiel, die wir alle mit Betauern constatirt haben.“ Der Liebertritt, die Kapitulation war so rasch erfolgt, daß die schweizer Bevölkerung nicht die letzte Ahnung von dem geschlossenen Vertrage gehabt hatte.

Am 3. Februar 1871 begann auch für Basel, das sich noch immer tapfer hielt, die Wendung zum Schlimmen. Trotz heftigen Feuers und obwohl die Bitterung die Bauten sehr erschwerte, wurden doch eine Anzahl Batterien erobert, welche den Jwed hatten, die Kanäle Berches, jene geschützten vorgeschobenen Punkte der Festung, zum Schmelzen zu bringen. In diesem Zuge sah auch der lausener Divertier der Festung, Oberst Benetti, ein, daß es ihm nicht gelingen werde, die Forts barren zu halten; er zog deshalb das Material aus den Forts zurück und ließ auch von den Mannschaften nur je eine Compagnie zurück, die aber auch bei einem Angriff sich auf die innere Festung zurückziehen sollten.

Vermisches.

* (Von den Erben des verstorbenen Geh. Commerzienrath Schönan), welcher 45 Millionen Mark hinterlassen hat, sind an dessen Geburtstag 100 000 Mark für die Schicksallose Arbeiter-Unterstützungskasse und je 16 000 Mark zur Einrichtung eines Jugendpilsplatzes und zu Prämien für tüchtige Schüler der Fortbildungsschule gestiftet worden.

* (Eine ungeheuerliche Kokerei) ist an 25 russischen Mastwundern verübt worden, die mit dem Merseburger Petroleum-Karl-Dampfer „Herannah“, Kapitän Lorenzen, von Altona nach Hall gegangen sind. Das Schiff verließ Altona am 3. Januar mit etwa 80 Auswanderern, anßerdem wurden von dem Generemann Dreefen, der dafür ein Befestigungsgeld von 25 Rubeln erhielt, 25 Auswanderer ohne Koswischen der übrigen Schiffsoffiziere in einem der letzten Petrolkammern verpackt, um sie auf diese Weise der Revolution durch die Kaiser zu entziehen. Die Gefangenen wurden durch die im Tank vorhandenen Kanäle halb bekränkt, ihr Rufen verstopft angehört, und als man endlich auf See den Tank zu Reinigungswecken öffnete, waren sechs der Bedauernswürdigen bereits einleitlich umgekommen, die übrigen konnten nur mit vieler Mühe ins Leben zurückgerufen werden. Das Urtheil die Sache untersuchenden Seemates entzog dem Generemann Dreefen Schiffer- und Generemannspatent an immer. Da außerdem der Staatsanwalt der Verhandlung beizuhöhen, so wird Dreefen sich voraussichtlich nach vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

* (Der Führer der russischen Räuberbande), welche in der letzten Zeit den preussisch-russischen Grenzgebiet unsicher machte, wurde, wie aus Rottowid geschrieben wird, in Gostnowe festgenommen. Derselbe ist der Gohn eines



Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegen keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Berichtigung.

Sonntag den 2. Februar 1896 predigen:
Domsche. 1/10 Uhr: Superint. Martius.
5 Uhr: Prediger Bornhof.
Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Superintendent Martius.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Prediger Bornhof.
5 Uhr: Dicoanus Bithorn.
Dicoanus Schollmeyer.
Neumarktkirche 10 Uhr: Dico. Schollmeyer.
Mittemburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Schriftlesung und Andacht.

Todes-Anzeige.

Freitag Vormittag 10 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Bauer **Gustav Rurh** in seinem 87. Lebensjahre. Derselbe ist hieher bekräftigt an mit der Bitte um stillen Beistand die trauernde Familie **Rurh**.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr von Unterelsbura 63 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnis meines theuren Entschlafenen, des Fräuleins **August Fehschaldt**, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Amliches.

Als Zeuge wird der Barbier und Kreisler **Oskar Winter** aus Wolfenbüttel gelad. Wer über ihn Auskunft geben kann, wird darum ersucht. J. H. H. 1162/94.
Salle o/S. den 25. Januar 1896.
Der Erste Staatsanwalt.

Die obere Etage des Hauses **Gallische Straße Nr. 19** soll vom 1. April cr. an anderweit vermietet werden.
Wir haben zu diesem Zwecke Termin auf **Dienstag den 4. Februar cr., vormittags 11 Uhr,** im Communal-Bureau anberaunt, wo auch schon vorher die Bedingungen eingesehen werden können.
Merseburg, den 24. Januar 1896.
Der Magistrat.

Königlich preussische Lotterie.
Die Abhebung der Loose 11. Klasse 194. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse dieser Lotterie spätestens bis **6. Februar cr., abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts geschehen.
Der Königlich Lotterie-Einnahmer.
Schreiber.

Ausverkauf
des Carl Koller'schen Warenlagers
Gothardistraße 29
im Hause der Frau Ww. Scholz.
Geöffnet von 9-12 Uhr Vorm.,
2-6 Uhr Nachm.

Freitags und Sonntags geschlossen.
Zum Verkauf kommen:
Bessere Anzug-, Paletot- u. Josen-Hösse, Drecks, Cassinet, Futterklosse, Borden u. Knöpfe, Gardinen, Seidentuche, Regligklosse u. weiße Bett-damaße.
M. Möllnitz.

Garten-Verpachtung.
Uns Gesundheitsrückichten bin ich willens, meinen nach der Leichstraße in der Nähe der Junkenburg gelegenen wohlgepflegten Garten zu verpachten.
G. Lindenstein,
Clobighauer Str. 28.

Feld-Verpachtung.
Wegen Todesfall des bisherigen Pächters sind ca. 170 Morgen besten Ackerlandes, in gutem Zustande befindlich, per sofort weiter zu verpachten. Pachtzinshaber werden gebeten, Offerten bei Frau Louise Mildner, Merseburg, gr. Ritterstraße, abzugeben.
Ein noch guter schwarzer Anzug ist billig zu verkaufen
Hauptstraße 5, 1 Treppe.

Schmiede-Verpachtung.
In der Nähe von Merseburg ist eine **Schmiedewerk** bei günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Holz-Verkauf.
Montag den 3. Februar d. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
sollen auf den Ritterausdieseln zu **Tragarth 43 Hansen Weidenkopfbolz**, meißtbiend gegen Baarzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termine.
Sammelplatz in der **Schente zu Köpzig**, Tragarth, den 29. Januar 1896.
A. Sadzki.

Feld-Verpachtung.
5 1/2 Morgen Feld 1. Classe zu verpachten
event. zu verkaufen.
A. Schütze, Neumarkt 68.

Speisekartoffeln,
mehrfach, mößigwüchsig, halbsbar, pro Ctr
Nk. 2,- empfiehlt
Ed. Klaus.

Das Wohnhaus
Weihenfelder Straße 8 mit Verkaufsladen und Seilerbetrieb soll recht bald **verkauft oder verpachtet** werden.
Näheres bei
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Feldtauben
lebenbe
laufen zu hohen Preisen (49499)
Kraus & Kellor, Halle a. S.
1 prachtvolles Zuchtpaar Dompfaffen,
1 Edelkat, 1 Zeisig, 1 Lehnzaffig,
1 Stieglitz, 1 Hänfling und 1 Lerche
sind zu verkaufen **Neumarkt 17/18**

Elegante Schaulenker-Roulcur
fast neu, Holzgewebe, 322x300 cm, verkauft
ganz billig
Paul Exner, Hofmarkt 12.
Ein aut gefullter **Hund**
(benische Dogge) Bracht-Exemplar,
ist zu verkaufen.
F. A. Schmidt,
Fellenbauernmeister.

Ein Paar große Ränser-
schweine verkauft
Vorwerk 5.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zum Verkauf
Atzendorf 20.
Vorstehhund,
1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen.
Näheres
Brühl 13, I rechts.

Weizenspreu
verkauft den Spreukorb voll zu
25 Pfg.
Rittergut Bündorf.

3000 Mark
auf sichere Hypothek anzuliehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Masken.
Mehrere gut erhaltene Damen- und Herren-Masken sind billig zu verkaufen
Schmalstraße 10, 2. Etg.
Große Wohnung, 1 Etage,
Gothardistraße Nr. 7
ist sofort zu vermieten und 1. April oder
später zu beziehen.
C. Mieske.

Die Barriere-Wohnung
Weissenfelder Straße 5
bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Ankauf wird **Markt 31** im Comtoir ertheilt.
Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Wohnungen mit Zubehör sind zum 1. April d. S. oder auch früher zu beziehen.
L. Försch, Baugewerkschaft, Krußleben.
Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, nebst Wasserleitung und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
F. Wierig, Steinritz 5.
Eine Wohnung mit **Baden** sofort zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen. Bauplatz für Materialienhandlung.
Amstühler 6 a. **F. Feoge.**

Ein Logis,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten
G. Günther jun., Maurermeister.

Eine Barriere-Etage sofort zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen
Amstühler 6 a.
Elegant und bequem eingerichtete **Zimmer mit Schlafkübe**
Gut möbirtes Zimmer mit Schlafzimmer sofort zu vermieten
Häuterstraße 4.
Schlafstelle,
heißbare Stube mit 2 Betten,
Oberbreitestraße 5.

2 freundliche Schlafstellen
offen **Gallische Straße 8, im Garten.**
Anständige Schlafstelle
offen **Delgrube 6, Hinterhaus.**
Für sofort eine möbirtete oder unmöbirtete **Wohnung gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter **O. S.** polhgernd Köhnen erbeten

Kräftiges Brod
von selbstgem. Roggen
empfiehlt
A. Alberts,
Gothardstraße

Betragene Kleidungsstücke,
Bettw., Wäsche u. dgl. mehr kauft
H. Apelt, Delgrube 4.

Empfehle zum Sonntag
frischen **Speckkuchen** mit u. ohne Zwiebel,
mit **Mal-, Apfel-, Sahnen- und**
Kartoffelkuchen.
H. Pannenkuchen.
A. Schreiber, Brühl 1.

Leinen- u. Summiwäiche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A Prall Burgstraße.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schulstr. 23.

Holzpaantoffeln,
dauerhaft, in Dampfen wie im Einzelnen zu
billigen Preisen bei
J. Schwann, Pantoffelmacher,
Bretterstraße 8, im Hofe.

H. Pfannenkuchen
und **Kartoffelkringel**
empfiehlt
Robert Hoyne.

Zum Wohl der Menschheit
bin ich gern bereit, Allen, welche an Magen-
beschwerden, schwacher Verdauung und
Appetitlosigkeit leiden, ein Getränk anzu-
schicken, welches mir und
vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet
hat und von Ärzten warm empfohlen wird.
F. Koch, ven. Königl. Hoflieferant,
Bismarck, Post Nieheim (W. Hatalen).

Herm. Lehmann,
Schneidermeister,
Merseburg, Delgrube Nr. 20/21,
empfiehlt

Confirmanden-Anzüge
von 13 Mark, nach Maass von
15 Mark an.

Technikum Mittweide
— Sachsen —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!
und werden in Haltbarkeit und leichtem Gang
von keiner Concurrenz erreicht.

Dürkopp's Nähmaschinen
sind die Großartigsten und mache ich ganz
besonders auf **Dürkopp's Nähnmaschinen-**
maschinen aufmerksam.

Dürkopp's Original-
Schuhmacher-Maschine
ist allen überlegen.
Trotz 2500 Arbeitern ist die Fabrik nicht
im Stande sofort zu liefern, der beste Beweis
für die Güte des Fabrikats. Ich halte von
obiger Firma 1896er **Fahrräder** und **Näh-**
maschinen aller Systeme großes Lager und
lade zur Besichtigung ergebenst ein.
O. Erdmann,
Stufenstraße 4.

Die neuesten
Cotillon-Orden
in grosser Auswahl empfiehlt
Paul W. Volkmann,
Schulbuch- u. Papierhandlung, Buchbinderei,
gegr. vor 1716.

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik
von
Fr. Friedrich

in **Radewell bei Ammendorf**
empfiehlt ihre bewährten Fabrikate, als:
Wasserpflaster in reichhaltiger Auswahl, ein-
fache und bunte Muster, glatt und gerippt,
von Mk. 2,75 an.
Anderspflaster, soweit der Vorrath reicht,
von Mk. 1,50 an.
Ferner:
Treppentufen, Pfeiler u. Brunnensohlen,
Grabenfassungen, Kanarabedungen,
allerhand **Rippen und Trage** in Cement
und glazirt, **Tron, Gussornamente** etc.,
besten **Portl.-Cement** in Tonnen und aus-
gewogen.
Größere **Betonungen,** als Stall-
böden, Gemölde, Regelbahnen, werden mit Sach-
kenntnis und unter Garantie ausgeführt.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
Gohrensteiner Seidenweberei „Loh“
Braut-, Ball- u. Gesellschafts-
kleider, Blousen, unal und
Damassée.
Reichhaltiges **Modellager** bei
Frau Bertha Naumann.

Alle
Streich- u. Blasinstrumente
sowie Zithern, Accordzithern,
Gitarren, Trommeln, Har-
monikas, Musikwerke, Saiten
etc. etc. bestm. a. Vor-
hastesten direct von der Fabrik
Giesel & Hübner
Karlshagen, Sachsen
Illustr. Cataloge frei g.

Nächste Lotterie-Ziehung.
Metzer Dombau-Geld-Lotterie,
6261 baare Geld-Gewinne.
Haupt-
treffer **50.000 Mk.,**
20000 Mk., 10000 Mk.
Laut Bekanntmachung
findet die Ziehung ohne jeden Aufschub
schon 7-10. Februar d. J.
öffentl. vor Notar u. Zeugen zu Meisitz.
Original-Loose à 3,30 Mk.
ausw. Porto u. Liste 20 Pf. extra, empfiehlt
und versendet die Hauptagentur von
F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Packhofstrasse 29.
Metzer Loose sind in Merseburg zu
haben bei **Herr. Schultz jun.,** Cig-
Handlung, Louis-Zehnder.

Spezial-Arzt BERLIN,
Kronen-
Dr. Meyer, Strasse 2, 1 Tr.
seit Geschlechts, Frauen- u. Hautkrankheiten,
sowie Schwächenstände der Männer nach lang-
jähriger bewährter Methode, bei frischen Fällen in
3-4 Tagen; veraltete u. verzerrte Fälle eben-
falls in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch
Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl.
a. verschwiegen. (Nr. 996.)

Technikum mit höchster
Auszeichnung **Streilitz** zwel Bahn-
Stunden von
Berlin
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-
Baugewerk-, Werkmeister- u. Architektur-
Schule. (11889/9 A.)
Täglicher Eintritt. Dir. **Hilttenkofer.**

Achtung.
Ich empfehle meine große Auswahl edler
Zuchttauben. Dienstag trifft der erste Posten
Pauf Koch, Clobighauer Str. 11.
entölt. Cacaopulver,
à Pfg. 3,00, 2,40 u. 1,60, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Holz-Auction.

Montag den 3. Februar, 1/2 10 Uhr,
werden gegen Baarzahlung in dem Gehölze des Rittergutes zu
Kriegstedt veräußert:
150 Akazienabschnitte — theilweise Nutzholz —
400 Birkenfängen, ca. 8" stark, als Nutz- u. Brennholz,
eine sehr grosse Partie Feseneis und
dergl. Keisholz und Knüppel.



Donnerstag den 6. Februar steht
wieder ein großer Transport
prima hochtragender
Färsen u. Kühe, sowie
neumilchender Kühe mit den Kälbern
sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Spezial-Geschäft

gr. Ritterstr. 1. gr. Ritterstr. 1.

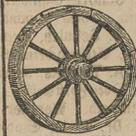
Veranlaßt durch große Anerkennung seitens meiner werthen
Kunden bringe ich meine p. frische und Rauchwurst, sowie
meine verschiedenen Bedarfsartikel in empfehlende Erinnerung.

W. Weisshaar.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Millionen Mark.
Scheidende im Jahre 1896: 29%, bis 114% der Jahres-Normalprämie
— je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Merseburg: **P. Voigt**, Halleische Str. 9 II.



W. Düsenberg,

Juliusmühle b. Einbeck, Provinz Hannover.
Fabrik zugerichteter Stellmacher-
Hölzer, wie Felgen, Naben, Speichen,
Schaalen, Aehsfutter etc. etc. aus
imprägnirtem Holze.
Preislisten auf Verlangen gratis.

Gegründet 1869.
Mit höchsten Auszeich-
nungen prämirt.

Schwarze Stoffe

zur Confirmation

in den neuesten Geweben, größter Auswahl und bekannter Güte
in allen Preislagen empfiehlt

Bertha Naumann.

Preisgekrönt a. d. Ausstellung v. volkreveränd.
liche Gesundheit- und Kranken-
pflege zu Stuttgart 1890.

Phönix-Pomade für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten
Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren
einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung,
Ausgehen des Haares, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfig-
keit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut und
den feinen Organismus des Haares das geeignetste und beste bis jetzt
existierende Mittel der Welt und die wohlthätige Wirkung und
Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur
Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1. — und Mk. 2. —

Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger**, Neumarkt-Drogerie.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei

von **Max Jetschke**, Tischlermeister.

5 Hofmarkt. Merseburg a. G. Hofmarkt 5.

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfacher und reichlicher
Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie **Aufpoliren** der Möbel schnell und sauber.

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Reinigung von Trauf-
sack mit und ohne Vorwissen. (H 1528.)
M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29.

CACAO-VERO
entbehrlich, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in den meisten
Conditionen, Colonial-,
Delikatess- und Drogen-
geschäften.

Blutarme

schwächliche Personen gebendend zur allgemeinen
Stärkung mit Sordice das seit 30 Jahren berühmte
Dr. Herzog'sche Eisenpulver es löst die Mieren,
regelt die Blutcirculation, löst die Nerven und gelblich
aussehen. Schmelze 1,50 Mk. Heftige 3 Mk. 4,50 Mk.
Büchlein: 50 Pf. Dr. **Blutarme zum weissen Schwan**,
Berlin, Spannenstrasse 77.
Anstalt in 1/2: Fern. 13 Fern. oxyd. Fern. red. Fern. carb.
Dr. Anz. Carb. phosph. a. d. C. China. Red. Surs. H. Vit.
Lich. sil. a. d. Pepsin D. Calc. carb. 11 Sacch. Lact. 19 Natr.
bit. 5 Amyl 7 Sacch. q.

Bekanntmachung.

Um mit den Restbeständen meiner Winter-Confection
wegen Mangel an Platz schnelligst ganz zu räumen,
habe ich mich entschlossen, dieselben wie nachstehend an-
geführt abzugeben:

- Serie I.** Alle Artikel im regulären Preise 2,50 Mk.
bis zu 6 Mk. für
- Serie II.** Alle Artikel im regulären Preise 5,00 Mk.
von 7—12 Mk. für
- Serie III.** Alle Artikel im regulären Preise 10,00 Mk.
Preise von 14—21 Mk. für
- Serie IV.** Alle Artikel im regulären Preise 15,00 Mk.
von 22—35 Mk. für

Jeder Gegenstand ist zur Orientirung des Publikums
deutlich mit der betreffenden Serien-Nummer versehen
und sind noch am Lager:

Winter-Damen-Jackets, Capes,
Rad-, Abend- und Kragen-Mäntel,
Kinder-Mäntel und -Jacken.
Der Verkauf findet bis zum 7. Februar statt.

Otto Dobkowitz,
Merseburg. Entenplan 3.

H. Baar, Merseburg,
empfiehlt unter bekannter realer Garantie
Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.
Nähmaschinen
aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch
mit sämtlichen Apparaten.
Besondere Vorzüge:
Geräuschloser und sehr leichter Gang; feinst. Möbel und Lackirung;
gründlicher Unterricht.
Billige Preise. Abschlagszahlungen.
Verkaufsallocal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen:
Markt Nr. 3.

Technikum Getrennte Maschinen- & Elektrotechnik
Hilfswerkstätten Fachschul- u. Bauwerk- & Bahnmeister etc. [H. 3647.]
Nachhilfscurse. Rathke, Herzog, Direktor.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
vollständiger Ausverkauf
meines großen Waarenlagers,
bestehend in: Gardinen, weiß und crème, vom Stück sowie
abgepackte, Sendentuch, Shirting, Asteiderspizen, Bouleaux-
spizen, Stickerei, weiß und bunt, Bettdecken, Tisch- und
Kommodedecken, Unterröcke, Schürzen, Oberhemden,
Chemisettes, Kragen und Manschetten, Cravatten, Corsets
u. s. w.
Sämtliche Waaren werden, um schnellstens zu räumen,
bedeutend unterm Kostenpreis verkauft.
Die Ladeneinrichtung mit sämtlichem Inventar
ist zu sehr billigem Preise zu verkaufen.
Das Waarenlager verlaufe ich auch event. im Ganzen.
Th. Rossner,
Heine Ritterstraße 17.

Unsere Mitbürger in Stadt und Land!

In der erhebenden Erinnerung an die bei ihrer 25jährigen Wiederkehr in ganz Deutschland mit Begeisterung gefeierten glorreichen Tage von Sedan und Versailles, mit denen der Name des hochseligen Kaisers

Wilhelm I.

untrennbar verbunden ist, und eingedenk der unergesslichen Zeiten, in welchen der geliebte Fürst so gern bei uns verweilte, sind die Unterzeichneten

zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals in Merseburg für den gottbegnadeten, großen und siegreichen Kaiser

zu einem Comité zusammengetreten.

Unsere Mitbürger in Stadt und Land werden gebeten, durch Spendung von Geldbeiträgen die Erreichung dieses Zweckes nach Kräften zu fördern.

Merseburg, den 18. Januar 1896.

- Arndt**, Gerichtssassen-Controleur. **Dr. Assmus**, Gymnasial-Director. **Professor Martius**, Stifts-Superintendent. **K. Maurer**, Schreibmeister. **Eduard Höfer**, Hotel (Zum Palmbaum). **Th. Mayor**, Rentier. **G. Meister**, Kaufmann. **Paschke**, Gen. Comm.-Präsident. **Baego**, Rechtsanwält. **Bartels**, Geh. Ober-Reg.-Rath u. Gen.-Dir. der Land-F. Soc. **M. Barth**, Vogtvermeister. **M. Berger**, Stadtrath. **C. Berger**, Brauerei- u. Güntebesitzer. **K. Pertz**, Tischlermeister. **Poggo**, Ober-Reg.-Rath. **W. Prenz**, Glasermeister. **R. Bergmann**, Seilermeister. **Bithorn**, Dom-Diaco-nus. **P. Quorfurth**, Baumeister. **v. Reichenau**, Reg. u. Forst-Rath. **v. Borcke**, Amtsgerichtsrath. **Braunsdorf**, Polizeiseccretär. **Delius**, Pastor. **R. Dietrich**, Fabrikbesitzer. **F. Dorias**, Fischmeister. **Ebeling**, Rechnungs-rath. **Th. Rössner**, Buchdruckerbesitzer. **Roether**, Pfarr. **Sachse**, General-Inspector. **H. Eichhorn**, Stadtrath. **F. Engel**, Schmiedemeister. **P. Franz**, Procurist. **Fr. Sachse**, Fleischermeister. **H. Sauer**, Procurist. **A. Schmelzer**, Lehrer. **Foerster**, Gütebesitzer (Grepau). **Gesky**, Hauptmann. **G. Gospel**, Fabrikbesitzer. **G. Schneider**, Schuhmachermeister. **W. Schott**, Gastwirth. **G. Graul sen.**, Baunternehmer. **Th. Groke**, Fabrikbesitzer. **Graf von der Schulenburg**, Oberst-Lieutenant u. Reg.-Commandeur. **C. Günther jun.**, Maurermeister. **Haupt**, Geh. Reg.-Rath. **A. Schulenburg**, Gütebesitzer (Werdr). **O. Schulz**, Rector. **S. Heilmann**, Fabrikbesitzer. **K. Herrmann**, Brauer. **C. B. Hertel**, Rentier. **Schwengler**, Bureau-Vorsteher. **G. Selle**, Stelmachermeister. **Graf v. Hohenthal**, Schlosshauptmann (Dölsau). **W. Teichmüller**, Barbierherr. **M. Thal**, Rector. **A. Thomas**, Klempnermeister. **Kassner**, Geh. Reg.-Rath u. Gen.-Dir. d. Städte-Feuer-Soc. **Türoff**, Bureau-Vorsteher. **v. Ulrich**, Ober-Forstmeister. **O. Klappenbach**, Bäckermeister. **Klingholz**, Verwaltungsgerichts-Dir. **G. Wassermann**, Restaurateur. **Weidlich**, Landrath. **Worther**, Pastor. **H. Knauth**, Rüstfängermeister. **Koch**, Postdirector. **W. Kops**, Stadtrath. **Graf v. Wintzingerode**, Landeshauptmann. **Prof. Dr. Witte**, Städt. Vorsteher. **S. Kruse**, Schlosser. **Kuhfuss**, Kanzleirath. **W. Kupper sen.**, Taxenrevisormeister. **E. Wittig**, Braumeister. **Wrede**, Geh. Reg. u. Landesrath. **O. Leberl**, Kaufmann. **G. Leidholdt**, Buchdruckerbesitzer. **L. Zehender**, Stadtrath.

Sammelstellen

für das

Kaiser Wilhelm-Denkmal in Merseburg.

- Arndt**, Gerichtssassen-Controleur. **Dr. Assmus**, Gymnasial-Director. **S. Baer**, Fuhrab- und Nähmaschinenhandlung. **A. Babelt**, Restaurateur. **M. Barth**, Vogtvermeister. **C. Baumgärtner**, Restaurateur. **J. F. Beerholdt's** Nachf., Col.-Gesch. **Carl Berger**, Brauerei. **R. Bergmann jun.**, Seilermeister. **F. Beher**, Restaurateur. **D. Beyer** geb. Wähler. **Wittwe**, Materialwaarenhandlung. **W. Biebig**, Kaufmann. **C. W. Julius Brande & Co.**, Maschinenfabrik. **B. H. Brandenburg**, Badierwaarenfabrik und Papierhandlung. **Vode**, Badmeister. **A. Vode**, Eisen- und Kohlenhandlung. **K. Böttcher**, Gastwirth (Rothger Str.). **Braunsdorf**, Polizeiseccretär. **R. Brendel**, Kaufmann. **W. Buslat**, Restaurateur. **Rich. Buschmann**, Materialwaarenhbl. **D. Dauer**, Restaurateur. **Gehr. Dietrich**, Papierfabrik. **A. Dreschner**, Mech. Weirath und Waagen-Fabrik. **Ebeling**, Rechnungs-rath. **Carl Eckardt**, Materialwaarenhandlung. **F. Eichhorn**, Stadtrath. **R. Etkner**, Colonialwaarenhandlung. **R. Engelmann**, Restaurateur (Sergus Christen). **A. Franke**, Hotelier. **D. Franke**, Kaufmann. **Freimaurerloge**. **H. Frisch**, Kaufmann. **G. Fuß**, Kaufmann. **D. Fuß**, Hotelb. (Zum halben Rind). **H. Gärtner**, Baunternehmer. **R. Glack**, Director. **F. Gößlich**, Kaufmann. **Gospel & Schein-hütte**, Maschinenfabrik. **G. Görling**, Papp- und Papierwaaren-Fabrik. **K. Graßmann**, Restaurateur (Prenz. Wld.). **G. Graul sen.**, Baunternehmer. **Th. Groke**, Maschinenfabrik. **Fr. Groke**, Galtshofbbl. (Stadt Leipzig). **F. Günther**, Restaurateur. **G. Günther jun.**, Maurermeister. **D. Heberer**, Stadtrath. **S. Heilmann**, Buntpapierfabrik. **M. Heiß**, Restaur. **R. Henne**, Colonialwaarenhandlung. **Herbers**, General-Inspector. **K. Herfurth**, Colonialwaarengeschäft. **H. Herich & Co.**, Maschinenfabrik. **F. Herrmann**, Colonialwaarengeschäft. **C. B. Hertel**, Papierfabrik. **Heuer**, Landrentenmeister. **G. Heuer**, Kaufmann (Pa.: A. Wiese). **C. E. Heuschel**, Gastwirth (Ritter St. Georg). **Edm. Hildethier**, Colonialwaarengeschäft. **F. Sibbe**, Rentier. **Gehr. Hirschfeld**, Baunternehmer. **Eduard Höfer**, Hotel (Zum Palmbaum). **Ch. Hotten-roth & Sohn**, Buchdrucker. **F. Hubold**, Restaurateur. **Lehner**, Eisenbahn-Station-Vorsteher. **Frd. Kämmer**, Restaurateur. **A. Kiebler**, Restaurateur. **Ed. Klaus sen.**, Kaufmann. **Koch**, Hofdirector. **F. König**, Rentier. **A. Kockhardt**, Restaurateur. **W. Kops**, Stadtrath. **W. Kühn**, Restaurateur (Zum allen Pflaue). **Kuhfuß**, Kanzleirath. **K. Kundi**, Colonialwaarenhandlung. **F. G. Kundi**, Colonialwaarenhandlung. **G. Lange**, Restaurant zum Trödel. **Ed. Lasse**, Restaurateur. **D. Leberl**, Kaufmann. **G. Leidholdt**, Buchdruckerbesitzer. **Merseburger Kreisblatt-Druckerei**. **Th. Lude**, Kaufmann. **W. Luppe**, Restaurateur. **F. Lühner**, Restaurateur. **Mard-schiffel & Co.** Professor **Martius**, Stifts-Superintendent. **Th. Mayer**, Rentier. **G. Mayer**, Materialwaarenhbl. **G. Meßner**, Restaurateur. **Geop. Meißner**, Wein-, Eis- und Colonialwaarenhandlung. **G. Meißner**, Kaufmann. **H. Moritz**, Kaufmann (Pa.: Gehr. Schmar). **Mühlspardt** Söhne, Cigarrenfabrik. **Müller**, Reg.-Secretär. **C. Mustat**, Materialwaarenhbl. **Ottobio** Nolinus, Regiebesitzer. **B. Rätzer**, Colonialwaarenhbl. **M. Rier**, Cigarrenhbl. **R. Rärnberger**, Restaurateur. **E. Delzner**, Restaurateur. **G. Delzner**, Gastwirth (Drei Kronen). **R. Drtmann jun.**, Materialwaarenhbl. **Ed. Drogen-Edlg.** **Ch. Ditto**, Tischlermeister. **H. Pedolt**, Kaufmann. **R. Beck**, Tischlermeister. **S. Pfauisch**, Kaufmann. **A. Pfeil**, Gastwirth (Goldener Saub). **Pöhlke**, Reg.-Secret. **A. Pöfer**, Baugewerksmeister. **Fr. Präßler**, Bahnhofsrestaurateur. **B. Quorfurth**, Baumeister. **A. Rinknecht**, Restaurateur. **Gesellschaft Resource**. **Ed. Richter**, Kunst- und Handelsgeräth. **Rindfleisch**, Reg.-Secret. **F. Rödel**, Gastwirth. **Th. Röhrer**, Buchdruckerbesitzer. **Roether**, Pfarr. **F. Rosch**, Ziegeleib. **W. Rosch**, Maschinenfabrik. **R. Rudolph**, Restaurateur. **Uobiglauser** Str. **J. Sauer**, Procurist. **R. Sauerbrech**, Materialwaaren-Geschäft. **Fr. Schanze**, Delicat.-Handlung. **H. Scharre** geb. Moritz, Wd., Materialwaaren-Geschäft. **A. Schmelzer**, Lehrer. **Fr. A. Schmidt**, Feilenhauermeister. **B. Schmidt**, Ziegelei- und Gutshbl. **Bern. Schmidt**, Ziegeleib. **F. Schmarpsel**, Buchbindermeister. **A. Schöneberg**, Restaurateur. **Fr. Schöner**, Restaurateur. **W. Schott**, Gastwirth. **W. Schreyer**, Hotelbesitzer (Goldene Sonne). **H. Schröder**, Lotterie-Einnehmer. **Al. Schröder** geb. Böhm, Ww., Gasthofsbes. (Zähr. Hof). **F. Schlier**, Restaurateur (Wolfsberg). **A. Schulerburg**, Gütebesitzer (Werder). **Fried. Schulze**, Baugewerksmeister. **Th. Schulte jun.**, Tabak- u. Cigarren-Special-Geschäft. **D. Schulze**, Rector. **Rich. Schurig**, Wein-, Bier- und Colonialwaarenhbl. **G. Schwenkler**, Restaurateur. **Schwengler**, Bureau-Vorsteher. **Schwenninge**, Reg.-Secretair. **M. Seydewitz** geb. Planet, Ww., Colonialwaaren-Geschäft. **Th. Sieber**, Restaurateur. **Simon**, Ober-Steuercontroleur. **A. Speiser**, Materialwaaren-Geschäft. **Haut Steffenhagen**, Buchhandlung. **F. G. Stichel**, Vertriebsgeschäft. **Fried. Stollberg**, Buchhandlung. **D. Zeichmann**, Colonialwaaren- und Kohlenhbl. **M. Thal**, Rector. **Thiele & Franke**. **A. Thieme**, Gastwirth (Gulde Kinde). **Thieme & Neubert**, Vertriebsgeschäft. **Jul. Thomas**, Colonialwaarenhbl. **W. Träger**, Gastwirth (Stadt Merseburg). **Jul. Trommer**, Seilermeister. **Türoff**, Bureau-Vorsteher. **E. Vogel**, Restaurateur. **Vorfuß-Berein**. **A. Walther**, Restaurateur (zur Reichstrone). **G. Wasseremann**, Restaurateur. **E. Weidling**, Colonialwaaren- und Special-Geschäft. **W. Weise**, Restaurateur. **A. Wetzell**, Colonialwaaren- und Spirituosenhandlung. **Gehr. Wiegand**, Eisenhandlung. **R. Winkler**, Gastwirth. **C. Wirth**, Land-F. Soc.-Vorsteher. **F. D. Wirth**, Colonialwaaren-Geschäft. **Gottardtstrasse**. **D. Wirth**, Material- und Wollwaaren-Geschäft. **F. E. Wirth & Sohn**, Weißbierfabrik. **Gehr. Wirth**, Peitschenfabrik. **E. Wittig**, Braumeister. **E. Wolff**, Col. und Delicat.-Handlung. **S. Zehender**, Stadtrath. **A. Zimmermann**, Wein- und Delicatessenhandlung.

Steuern eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den
Feiertagen) früh 7 1/2 u. 8
Telefonanschluß Nr. 8.

Nr. 28.

Sonntag den 2. Februar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pediton entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Beeinträchtigung der großen Städte im Lehrerbesoldungsgesetz.

„* Nach dem Gesetze betr. die Erleichterung der
Bollschullasten zählt die Ersatzkasse für jeden
selbständigen oder ersten Lehrer 500 Mk. für jeden
weiteren 300 Mk. für jede ordentliche Lehrerin
150 und für jede Hilfslehrerin 100 Mk. Dagegen
sind die Schulgelber, soweit sie noch bestanden, auf-
gehoben. Nach der jetzigen Vorlage wird der
Staatszuschuß nur noch gezahlt für 25 Schulen.
Den Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern
gehen also die Zuschüsse für alle Schulen über 25
verloren. Diese Beeinträchtigung der 68 größeren
Städte, die ohnehin für das Volksschulwesen erheb-
lich höhere Lasten tragen, als durchschnittlich der
Fall ist, vergrößert die Vorlage mit der größeren
Leistungsfähigkeit der Städte. Der Standpunkt
des Gesetzgebers beim Erlaß des Gesetzes betr. die
Erleichterung der Volksschullasten war ein anderer.
Der Staat soll nach Art. 25 der Verfassung den
Bollschullehrern ein festes, den Localverhältnissen
angemessenes Einkommen gewähren. Der erste
Schritt zu der Durchführung dieser Vorschrift war
die Gewährung der Staatszuschüsse zu den Lehrer-
gehältern mit dem Vorbehalt, daß die Zuschüsse
nicht zur Deckung sachlicher Ausgaben verwendet
werden sollen. Die Verfassung macht keinen
Unterschied zwischen großen oder kleinen Städten
oder zwischen Stadt und Land. Bei Erlaß
des Volksschullastengesetzes waren die Staats-
zuschüsse zu den Lehrergehältern nur die Form, in
welcher allen Gemeinden aus den Erträgen der
Reichsbrandweinsteuer ein fester Anteil zur Er-
leichterung der Gemeindefinanz überwiehen wurde.
Die Erleichterung der Volksschullasten sollte die
finanzielle Lage der Gemeinden überhaupt erleichtern.
Von einer Bevorzugung der größeren Städte konnte
also keine Rede sein und ein Minister sollte davon
erst recht nicht sprechen, nachdem durch die Mißver-
hältnisse eine Verschiebung der Steuerlasten
in großem Maßstabe zu Ungunsten der Städte er-
folgt ist. Die Vorlage stellt das Gesetz von 1889
auf den Kopf, indem sie die Verwendung der Zu-
schüsse auch für sachliche Ausgaben gestattet; einen
Theil derselben aber den größeren Städten entzieht.
Die Entziehung eines Theils der bisher gezahlten
Zuschüsse vergrößert die Leistungsfähigkeit unter Be-
rücksichtigung der Verfassung, wonach die Leistungs-
fähigkeit entschieden soll. Nach der Verfassung aber
werden die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Er-
weiterung der öffentlichen Volksschule von den Ge-
meinden, und im Falle des nachgewiesenen Unver-
mögens ergänzungsweise vom Staate aufgebracht.
Darnach ist die Zahlung der Zuschüsse an Gemeinden,
deren Unvermögen nicht nachgewiesen ist, der Ver-
fassung nicht entsprechend. Die Vorlage aber be-
handelt alle Gemeinden mit weniger als 25 000
Einwohner als leistungsunfähig. Wo bleibt da Art. 25
der Verfassung? Sonderbarer noch ist die Methode, mit
deren Hilfe der Kultusminister zu beweisen unternimmt,
daß die größeren Städte der Zuschüsse nicht bedürfen
oder, wie er sagte, daß sie bisher für Schulzwecke nicht
genug geleistet haben. Er berechnet die Schullasten
nach ihrem Verhältnis zur Einkommensteuer. Die
Städte, sagte er, verwenden 85 Prozent der Ein-
kommensteuer zu Schulzwecken, das Land über 320
Prozent. Für die Städte ist die Einkommensteuer

ein zulässiger Maßstab für die Leistungsfähigkeit;
für das platte Land aber nicht. Dieses bringt
nach der Mißverhältnisse Statistik an Einkommensteuer
ausgeführt den dritten Theil der Einkommensteuer in
den Städten auf. Es ist also ungerecht, die
Leistungsfähigkeit des platten Landes lediglich nach
der Einkommensteuer ohne Berücksichtigung der
Grundsteuer zu berechnen. Die Zahlen des Ministers
beweisen also durchaus nicht die bisher ungerechte
Begünstigung der größeren Städte. Im Gegenteil,
es heißt dabei, daß, wie ein nationalliberaler Redner
bemerkte, nach der Moral des heiligen Crispinus
verfahren werden soll. Es bleibt demnach nur der
Appell an die Gerechtigkeit der großen Städte;
die freilich nicht erleichtert wird, wenn ihnen gleich-
zeitig vorgeworfen wird, daß sie bisher fälschlich und un-
gerechtfertigter Weise Leistungen bezogen hätten, die
ihnen nicht zukamen! Der Herr Finanz-
minister hat denn auch sehr gut die Schwäche der
Beweisführung des Kultusministers erkannt und
sich demnach, unter dem hellen Jubel der
Rechten mit Schlagworten beholfen. „Ich erkenne,
rief Herr Miquel aus, den Gegensatz zwischen Stadt
und Land nicht an. Dieser Gegensatz wird ebenso
aufgehoben, wie der zwischen Industrie und Land-
wirtschaft.“ Aber wer anders bauscht diesen
Gegensatz auf als Minister Boffe, der den größeren
Städten vorwirft, daß sie sich auf Kosten des platten
Landes bereichern? Und Herr Miquel selbst spielt
Städte und Land gegen einander aus, indem er



Italien. In ganz Italien herrscht noch un-
endlicher Jubel über die glückliche Befreiung der
Lands von Malak und die Freude unserer
Bundesgenossen findet überall in Deutschland und
Oesterreich lauten Widerhall. Auch vervollständigen
heute schon neue, ausführliche Berichte, einermachen
die ersten, etwas dürftigen Nachrichten über das
freudige Ereignis und seinen Zusammenhang mit
den Absichten Meneliks. Als die Kunde von dem
Gerannachen der Colonne Galliano im italienischen
Hauptquartier bekannt wurde, ritten General Baratieri
und sämtliche Offiziere den Kommenden entgegen;
sie trafen sie nach einer Stunde Weges. An der
Spitze der Colonne kamen die Verwundeten, die
von Soldaten auf Tragbahnen transportirt wurden.
Soldaten und Offiziere waren nahezu unkenntlich,
die Uniformen zerrissen, die Leute über und über
mit Schmutz überzogen. Die Kanonen waren auf
den Rücken von Kamelen gepackt. Bei diesem er-
greifenden Wiedersehen traten allen die Thränen in
die Augen, und Offiziere und Mannschaften um-

armten sich und General Baratieri küßte Galliano
mit den Worten: „Ich küsse Sie im Namen des
Königs von Italien.“ — Ein Unterbefehlshaber
Ras Makonnens hatte die Colonne bis zu dem
General geleitet, dem gegenüber er wiederholt ein
Wort äußerte: „Hier ist Galliano, Friede sei mit
euch.“ Nach dieser ersten Begrüßung zog die
Colonne ins Lager der Abababmas ein, wo die
ganze italienische Armee Spalier bildete und unter
den Klängen des Präzidentenmarsches die Gewehre
pfeiferte. Der Entbusiasmus im Lager ist un-
beschreiblich, um so mehr, als auch der König von
Italien an Baratieri ein Telegramm gerichtet hat,
in dem er dem General und seinen Soldaten
sein Vertrauen ausdrückt und ihn ersucht, dem
Oberstleutnant Galliano eine Depesche zu über-
mitteln, in welcher diesem und seinen Begleitern
die lebhafteste Anerkennung des Königs ausgedrückt
wird. Von Interesse sind selbstverständlich die
Erzählungen der schon verloren geglaubten über die
Ereignisse während der Belagerung. Die Garnison
hatte hauptsächlich durch Wassermangel zu leiden;
das wenige Wasser mußte auch noch zum Kochen
dienen; seit dem 25. v. M. konnten sich die Soldaten
nicht mehr waschen. Oberstleutnant Galliano
hatte Vorkerkungen getroffen, um im äußersten
Falle das Fort in die Luft zu sprengen. Bezüglich
der letzten Schwierigkeiten wegen des
freien Abzuges der Besatzung soll der Regus am
29. v. M. noch entschlossen gewesen sein, das
Bataillon erst nach Abbruch des Friedens
frei zu lassen; aber Feltzer, der von Ras
Makonnens hierin unterstützt wurde, gelang es,
den Widerstand Meneliks zu überwinden. So hat
Regus Menelik doch sein Wort gehalten, wenn auch
nicht im strengsten Sinne. Denn Ababab bleibt
es, daß er, entgegen den Abmachungen, Galliano
nicht ohne Weiteres frei ließ, sondern ihn zwang,
mit ihm nach Hantse zu marschieren, damit er und
seine Colonne als Geiseln dienen während dieses
Marsches, auf dem die Abessinier einem vernichtenden
Plankenangriff Baratieris ausgesetzt waren, der
zweifellos nur aus Rücksicht auf das dann voraus-
zusehende Schicksal der Colonne unterblieb. Der
schlaue Menelik handelte also nicht aus purem
Erdelmut, als er Galliano den Abzug aus Malak
bewilligte.

England. Die englische Regierung fängt
nunmehr an, die südafrikanischen Spelunaten und
ihre Treiben energisch von sich abzuschießen, und
gibt sich doch zum wenigsten diesen Ansehen. So
wurde am Freitag eine amtliche Mittheilung des
Colonialamtes veröffentlicht, die besagt, daß während
der letzten Tage in verschiedenen Kreisen Telegramme
britischer Einwohner von Johannesburg eingetroffen
seien, welche die dortige Lage als beunruhigend
darstellen. Diese Telegramme seien beinahe alle
ohne Namensunterschrift, rührten aber augenschein-
lich von einer einzigen kleinen Gruppe von Personen
her. Der Staatssekretär für die Colonien, Cham-
berlain, glaube nicht, heißt es weiter in dem
amtlichen Schriftstücke, daß diese Depeschen ein
wahrhaftiges Bild der Lage geben, und habe den britischen
Agenten in Pretoria telegraphisch angewiesen, sich
nach Johannesburg zu begeben, um über die Lage
zu berichten. Wenn derselbe unmittelbare Be-
schwerden finde, deren Abstellung möglich sei, solle
er die Aufmerksamkeit der Regierung der südafrika-
nischen Republik auf dieselben lenken, welche,
wie der Staatssekretär vertraut, im Stande und willens
sei, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.
Es könne im Lande eine kleine Minderheit finanziell
interessirter Personen geben, welche Neigung besäßen,
die Unruhen wieder aufleben zu lassen und dies sei
eine Angelegenheit, welcher der Staatssekretär die
Aufmerksamkeit der Aktionäre und anderer Inter-
essenten empfehle. Das ist allerdings eine kurze
und bündige Abgabe.

Bulgarien. Prinz Ferdinand von Bul-
garien traf am Donnerstag in Wien ein, hat